

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 47

**Artikel:** An der spanischen Nordfront  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757220>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# An der spanischen Nordfront

AUFNAHMEN ANDRES



Schützengraben der Aufständischen am Nordabhang des Monte Arrate in der Nähe von Eibar an der baskischen Front. Der Graben ist gut besetzt und die Stellung gut getarnt. Dennoch mußte sie fünf Tage, nachdem dieses Bild unter Lebensgefahr gemacht wurde, geräumt werden, weil sie durch dauernde Artillerie-Beschießung der Regierungstruppen zu arg beschädigt wurde.



Verlassene Infanteriestellung der Regierungstruppen in der Nähe von Elgueta. Aus Mauerwerk und Sandsäcken ist die Stellung aufgebaut. Zu Tausenden liegen Patronen und Patronenhülsen auf dem Boden umher. Die Aufschrift auf der Kiste «Mexique / Vera-Cruz» aber verrät, daß diese Munition mexikanischer Herkunft ist.



Während der Beschießung ihres Dörfchens auf dem Monte Murgeicu vor Eibar durch die Regierungsartillerie flüchten die Frauen mit ihren Kindern unter diese Brücke. Jetzt ist eben das nachmittägliche Bombardement vorbei. Vom Kirchturm her haben sie das Signal vernommen, daß die Gefahr vorüber sei. Sie verlassen das Gewölbe, das ihnen guten Schutz gewährt hatte und kehren in ihre Wohnungen zurück. Wenn sie auch diesmal wieder Glück gehabt haben, finden sie ihr Haus unbeschädigt vor, aber sicher ist das nicht, denn ihr Dörfchen liegt nur wenige hundert Meter hinter der Front.